

Auf Safari in Südafrika



Diesen Winter wollte ich wieder ein neues "warmes" Fluggebiet bereisen und kennenlernen. Nach ein paar Mails zu Freunden erfuhr ich, dass Gerald schon letztes Jahr nach Südafrika wollte, aber die Reise wegen zu wenig Interessenten nicht stattfand. Daher musste ich meinen Reisebegleiter nicht lange überreden und das Abenteuer nach Südafrika konnte beginnen.

Los ging's Samstag früh 4 Uhr zum Bahnhof Sangerhausen, Zugfahrt zum Flughafen München, Flug und Inlandsflug in Südafrika mit Ankunft in George Sonntag 16 Uhr. Florina hat uns am Flughafen schon erwartet und so ging's schnell in unser schönes Quartier in Wilderness, idyllisch mit Steg und Zugang zum Fluss gelegen und mit einem Swimmingpool. Nur unser Gepäck war nicht mit angekommen! Der Flieger in München war defekt und wir wurden umgebucht, dabei ist mit dem Gepäck etwas schief gegangen.

Montags dann die erste Besichtigung des Fluggeländes in Sedgeview, eine Soaring und Thermik-Kante, die ca. 3km im Landesinneren hinter der Küste liegt. Dies war



ideal zum Einfliegen geeignet für den Teil der Truppe, der seine Flugausrüstung schon hatte. Nach einem Cappuccino am Strand mit Blick auf das imposante Hauptfluggebiet entlang der Küste von Wilderness war Schirmhandling und Spielen an einem kleinen Dünenabschnitt angesagt. Zum Abschluss des ersten Tages hat Florina im

Restaurant "The Girls" fürs Abendessen vorbestellt. Sehr lecker sind dort die frischen Meeresfrüchte und der afrikanische Wein. Die gute Überraschung war nachts, unser Gepäck kam per Kurier bei der Unterkunft an, so war der Urlaub gerettet!

Jetzt konnte unsere kleine Fünf-Mann-Truppe (Spitzname "Big 5") gemeinsam durchstarten. Am Dienstag waren wir zeitig bei der Map of Africa, dem Soaringberg mit der schönsten Aussicht auf die gesamte Küste von Wilderness. Zur Geländeerkundung und kennenlernen des Landeplatzes am Strand war der erste Flug ein Abgleiter. Die nachfolgenden Flüge waren dann stundenlanger Soaring Genuss. Gutes Essen gab's abends bei der ansässigen Flugschule vom Grill, dort haben wir auch eine nette Schweizer Flugtruppe kennengelernt, die uns im Verlauf der zwei Wochen noch öfter über den Weg lief und flog.

Eine weitere Steigerung ist Florina am Mittwoch gelungen, da fuhren wir zur Paradise Ridge, eine 9km lange Küstenkante mit Strandlandemöglichkeit. Die "Big 5" hatten anfangs die ganze Ridge für sich alleine, das war einmalig. Nachmittags gab's dort das erste Toplandetraining. Nach Vorbesprechung und mit Florinas Funkanweisung ging es viel besser, als ich gedacht hatte und ich bin auf der anfänglich klein ausschauenden Fläche gelandet.



Die nächsten Tage war das Wetter weiterhin super und das Toplandetraining wurde auf die anderen Fluggelände ausgeweitet. Für Donnerstag hatte Florina Plätze im "Cocomo" Restaurant organisiert, mit stimmungsvoller Livemusik. Dort konnten wir gut den Flugtag Revue passieren lassen. Wir machten uns zum Beispiel darüber lustig, dass bei den ganzen Toplandungen einige den Landeplatz unten

überhaupt noch nicht kennengelernt hatten!

Freitag waren wir nochmal auf der Map of Africa fliegen, dank Florinas Erfahrung waren wir immer am richtigen Flugberg für das jeweilige Wetter. Doch diesmal wurde der Luftraum recht bald voll, ca. 20 Piloten waren unterwegs. Ich flog schön in einer Reihe hinter anderen Piloten her, schaute zur Seite und sah auf einmal direkt 2m hinter mir eine andere Schirmkappe auf mich zu kommen. Da war es auch schon zu spät, ich hab noch schnell die Hände hoch gemacht um schneller zu fliegen, aber der andere Schirm ist schon mit mir kollidiert und seine Eintrittskante hat sich an meinem Funkgerät an meiner linken Schulter verfangen. Spontan hab ich nach dem anderen Schirm gegriffen und mit einem kräftigen Ruck konnte ich den Schirm wieder lösen, spätestens dabei muss der andere Pilot bemerkt haben was passiert ist und hat verlangsamt und ist abgedreht. Puh, das war knapp. Mir ist erst hinterher bewusst geworden, wie gefährlich das war.



Für Samstag war etwas Regen vorausgesagt, die Flugpause kam uns recht gelegen um endlich die typisch afrikanischen Tiere bei einer Safari zu sehen. Gestartet haben wir den Tag in einem Elefantenpark, dort konnten wir richtig nah ran, zum Streicheln und Füttern. Die Regel unseres Parkführers war einfach: "when you have food, the elephant is your friend". Weiter zum nächsten Park. Von einem Landrover aus hatten wir einen guten Blick auf: Strauß, Springbock, Zebra, Giraffe, Hyäne, Krokodil, Nashorn, Leopard und Löwe.

Unsere Reise ging am Montag weiter ins Landesinnere, nach Porterville, entlang der "Route 62", einer landschaftlich eindrucksvollen Strecke. Rast gemacht wurde bei "Ronnie's Sex Shop", einem echten Road-Pub mitten im Nichts, wo hunderte BHs an der Decke baumeln. Die Wände sind alle mit Visitenkarten und Unterschriften der Besucher gefüllt. Bei dem Kult haben wir auch mitgemacht und unsere Gruppe dort

verewigt. Safarimäßig war auch unsere erste Unterkunft in rustikalen Bungalows, etwas abseits von Porterville. Bei weit geöffneten Flügeltüren hatte man vom Bett aus Sicht zum klaren Sternenhimmel und konnte bei den Geräuschen der Wildnis einschlafen.



Für das Fluggebiet Porterville hatte Florina noch Verstärkung dazu geholt. Tom, ein Engländer, der schon lange in Cape Town lebt, kannte sich bestens aus. Das war auch gut, denn Porterville ist sehr anspruchsvoll von den Flugbedingungen her, so waren wir bestens vorgewarnt und betreut bei unseren Flügen am Dienstag und Mittwoch. Denn durch die großen Landflächen und Temperaturen deutlich über 30°C entwickelt

sich richtig Thermik und mit dem Ausgleichswind, der dann vom Meer kommt, wird es nachmittags irgendwann unfliegbar. Hier wäre ich gerne noch länger zum Fliegen geblieben, da ich mich langsam ran getastet habe und bei jedem Flug konnte ich mehr Erfahrung sammeln. Nach dem Fliegen gab's bei unserem Stammtaliener mehrere Runden schmackhafte Milchshakes, das war genau das richtige bei der Hitze. Nach der einen schönen Nacht unter fast freiem Himmel sind wir dann für die nächsten Tage noch in ein luxuriöseres Hotel umgezogen mit schönen großen Zimmern, Klimaanlage und Internetzugang. Damit hat Florina, wie immer, eine gute Wahl für uns getroffen.



Am Donnerstag fuhren wir zum letzten Reiseziel, nach Cape Town. Schon von Weitem war der eindrucksvolle Tafelberg zu sehen. Für den nächsten Tag hatte Florina ein ganz großes Tagesprogramm geplant, Freitag 5:30 Uhr Frühstück, denn der Wind sollte schnell recht stark werden. So sind wir schon 8 Uhr am Flugberg an der Küste in Hermanus gewesen, wo auch gleich gute

Flugbedingungen vorhanden waren. Nach einer Stunde Airtime wurden die Wolken langsam dunkler und das Steigen wurde immer besser, der Wind nahm zu, also landete ich lieber. Zeitgleich kam auch die Ansage von Florina zum Landen, und die "Big 5" waren ganz schnell unten. Weiter ging's mit Sightseeing entlang der sehenswerten Küstenstraße mit Zwischenhalt in der Bettys Bay bei den Pinguinen. Nach zahlreich Fotostopps sind wir am späten Nachmittag am Cape Point angekommen, wo sich Atlantischer und Indischer Ozean treffen. Die Wanderung begann mit dem Aufstieg zum Leuchtturm am Cape Point, was mit einer tollen Aussicht belohnt wurde. Diejenigen, die noch Kraft hatten, sind noch schnell zum Kap der Guten Hoffnung weitergewandert, welches durch seine gefährlichen Riffe für die Seefahrt bekannt ist. Auf dem Weg entlang der Steilküste war so ein heftiger

Sturm, das ich schräg laufen musste, um nicht weggeblasen zu werden. Fürs Abendessen wieder zurück in Cape Town hatte Florinas Freundin Ingrid in einem afrikanischen Restaurant reserviert. Bei vorzüglichem Essen mit afrikanischer Livemusik, wo vor lauter Begeisterung das Restaurantpersonal mittanzte, fand der anstrengende aber schöne Tag seinen Abschluss.



Am Samstag machten wir individuelle Stadtrundfahrten mit den roten Doppeldeckerbussen in Cape Town. Man konnte jederzeit die Fahrt unterbrechen fürs Sightseeing und später weiterfahren. Mein erster Stopp war die Talstation der Seilbahn am Table Mountain. Den 1000m hohen Berg wollte ich aber zu Fuß bezwingen, was dann sehr anstrengend war bei der Hitze auf der

Nordseite und dem steilen Aufstieg. Dafür war der Ausblick von oben auf Cape Town und die Küste ein wunderbarer Abschied von einem schönen Urlaub. Sonntag wurde dann wieder gepackt für die lange Heimreise ins verschneite Deutschland.

Nochmals vielen Dank an Florina für die "Spitzenorganisation", wir waren jeden Tag im passenden Fluggebiet. Dabei kam das Sightseeing nicht zu kurz, in allem der perfekte Südafrikurlaub mit einer kleinen feinen Reisegruppe.

BlueSky

Stefan